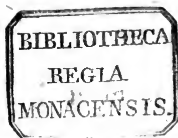
An junge Christen bey der ersten Feyer des Abendmahls.

Von

Valentin Karl Veillodter.

Dritte vermehrte Auflage.

Nürnberg,
bey Bauer und Weicht.
1805.



Seinen

würdigen jungen

Freundinnen,

Friederika und Katharina

Ziehl,

mit herzlicher

Achtung und Liebe

gewidmet

vom Verfasser.

Um mehrern jungen Christen bey der ersten heiligen Feyer des Abendmahls das zu sagen, was ich hier zweyen meiner schätzbarsten Schülerinnen aus der Fülle meines Herzens sagte, und zugleich den würdigen Eltern derselben öffentlich meine reine Verehrung ihrer stillen Tugend, ihrer häuslichen Frömmigkeit und treflichen Erziehung zuzusichern, ließ ich diese wenigen Blätter drucken. Diese bescheidenen Ansprüche wurden über meine Erwartung erfüllt, und die Nothwendigkeit einer dritten Auflage läßt mich hoffen, daß ich den Ton der Herzlichkeit und Rührung nicht verfehlt haben möchte. Möge auch dieser kleine Beytrag zur Beförderung religiöser Gesinnungen noch ferner mit Liebe aufgenommen, und mit Segen benützt werden!

der Verfasser.

Reines Herzens zu seyn! Es ist die letzte,
Steilste Höhe von dem, was Weise ersannen,
Weisre thaten! Der Zuruf
Selber des Engels lohnet nicht ganz.

O, der Wonne, vor Gott gelebt zu haben!
Gute Thaten um sich, in vollen Schaaren
Zu erblicken! Sie folgen,
Mensch, dir nach in das ernste Gericht!

Es giebt gewisse Zeitpuncte in unserm Leben, in welchen Veränderungen mit uns vorgehen, die durch ihren Einfluß auf unser geistiges Wohl noch für die fernste Zukunft wichtig sind. In solchen ernsten Perioden ist nun das Herz des unverdorbenen Menschen jedes wohlthätigen Eindrucks empfänglicher, hört mit freudigerer Bereitwilligkeit auf die bittende Stimme des redlichen Freundes öfnet sich leichter jedem veredelnden Gefühle, empfindet tiefere Rührung, und faßt Entschließungen, die die feste Grundlage eines wahrhaft schönen und großen Characters werden können. Die Erinnerung an den Segen eines solchen Zeitabschnittes begleitet nun den Menschen, wie ein freundlicher Genius, durchs ganze Leben, und senkt ihm dann noch Ruhe in das Herz, wann er der wichtigsten Veränderung sich nähert, dem Untausche seines bisherigen Wohnorts mit den Gefilden der Ewigkeit.

Ein solcher wichtiger Zeitpunct ist nun für Sie, meine Theuern, gekommen; lange schon herbeyge-

wünscht und vorbereitet von Ihren würdigen Eltern, mit herbeygeführt durch väterlichen Unterricht von Ihren Lehrern, und, o gewiß, auch heiß ersehnt von Ihnen. Die Jahre der Kindheit sind nun — Preiß sey dem, der Sie in ihnen leitete! — vorüber. Mit ihnen hört nun also auch für Sie die Verbindlichkeit auf, nur kindlich zu glauben, was die bejahrtere Weisheit Sie lehrte. Sie sind herangereift zur eigenen freyen Prüfung und Entscheidung. Ihre Glaubensgenossen trauen Ihnen nun selbst erworbene Einsichten, und auf Erkenntniß fest ruhende Ueberzeugungen zu. Sie sind daher bereit, Sie feyerlich aufzunehmen in ihre religiöse Gemeinschaft, und dadurch der vollen Segnungen theilhaftig zu machen, die die Verehrung des Ewigen nach Jesu Lehre und Beyspiel allen denen verheißt, die seiner göttlichen Religion aufrichtige Liebe und Treue schwören. Ihre erste Theilnahme an der festlichen Feyer des Todes Jesu soll Ihren christlichen Brüdern das öffentliche Bekenntniß seyn, daß Sie in seiner Religion diejenige Erleuchtung und Stärke zum Guten, den Trost und die Hoffnung zu finden glauben, deren der Mensch bedarf, um würdig seiner großen Bestimmung zu leben, und heiter einst seine Bahn zu enden.

Dies ist das wichtige Ereigniß, das diese Tage vor den übrigen Ihres Lebens auszeichnet. O daß es sie Ihnen auch durch die seligsten Wirkungen auf Geist und Herz unvergeßlich machte! daß Sie Sich von nun an durch ernstere Selbstbeobachtung, veredelte Denkungsart, erhöhte Frömmigkeit und feurigen Tugendeifer immer würdiger zeigen möchten der warmen Liebe, der heiligen Freude und Rührung, mit der wir Sie in unsern religiösen Bund aufnehmen! daß Sie die großen Hoffnungen erfüllen möchten, mit denen Ihre guten Eltern Sie unter Freudenthränen dem Kreise der dankenden Verehrer Jesu entgegenführen! daß die erste Gedächtnißfeyer des Göttlichen, der auch um Ihre Erleuchtung und Veredlung so theure Verdienste sich erwarb, mit segnender Kraft auf Ihre zarten Seele wirke, sie zur reineren heiligen Liebe des Guten entflamme, und einen Eindruck auf Sie äussere, der Sie stärke, den größern Versuchungen zu widerstehen, die Ihnen bey näherer Bekanntschaft mit dem Geiste der großen Welt drohen! O daß doch diese Stunde der Rührung Ihnen nicht am Tage der gerechten Vergeltung einst furchtbar werde, sondern die selige Erinnerung an sie stets erneuerte dankvolle Freude in Ihre Seelen flöße! Ich traue es Ihnen mit heiterer Ruhe zu, daß

Sie diese warmen Wünsche erfüllen, daß Sie mit gottgeweihten heiligen Herzen am Altare des Bundes der Tugend und der Liebe erscheinen werden. Ich sehe im Geiste die herrlichen Früchte voraus, die für Ihr und Ihrer Brüder Glück aus dieser festlichen Feyer keimen werden, und preiße mit Ihnen den Allgütigen, der auch Sie durch seine Religion zur Ruhe hinleitet im Leben und im Tode. Darum lassen Sie uns noch einige Augenblicke beyeinander weilen; lassen Sie mich Ihre erhöhte Empfänglichkeit für den Eindruck der Wahrheit, Ihre feyerliche Stimmung, und meine warme Theilnahme an Ihrem Heile benützen, um Ihnen in der Sprache väterlicher Liebe einige Bemerkungen und Bitten mitzutheilen.

Blicken Sie, ehe Sie, aufgenommen in den Kreis der Erwachsenen, die neue Laufbahn beginnen, noch einmal zurück auf die, von der sie scheiden. Höher verherrlicht sich die allwaltende Güte des Ewigen an dem Menschen in jenen Jahren, wo seine Selbstthätigkeit noch schlummert. Da ist Alles ganz eigentlich unmittelbares Geschenk der göttlichen Liebe. Daß Sie als Glieder einer christlichen Familie in diese Welt eintraten, daß Sie von guten Eltern eine weise Erziehung — ach, auf ihr beruht so oft das ewige Glück der Sterblichen! erhielten —

was konnten Sie dazu wirken? Gesund an Körper und Geiste, aufgeklärt durch weisen Unterricht, gebildet für das Wahre und Gute, empfänglich für die reinen Lebensfreudeu, voll heiterer Hoffnung, geleitet von lieblichen Erwartungen, betretten Sie nun eine Bahn, auf der der Mensch dieser Stärkungsmittel edler Gesinnungen und zufriedener Heiterkeit so sehr bedarf. Das alles gab Ihnen die Vaterliebe des Ewigen, der Ihr Schicksal bestimmte, noch ehe Sie diesen irdischen Schauplatz betraten. Preisen Sie ihn dafür mit feuriger Empfindung! Blicken Sie dankend zurück auf die lieblichen Spiele der Kindheit, auf die Tage des harmlosen unschuldigen Genußes. Erkennen Sie die Wichtigkeit der ersten Lebensjahre. In ihnen muß der Grund gelegt werden zum geistigen Wohl des Menschen. Noch schwach und unerfahren konnten Sie selbst nichts für Ihr Glück wirken. Darum erheben Sie mit desto feurigerem Danke den, der Ihnen gab was Sie bedurften, noch ehe Sie ihn darum bitten konnten.

Doch vergessen Sie hierbey der Edlen nicht, durch die der Allgütige ihnen seine Segnungen ertheilte. Der Rückblick auf die glückliche Vergangenheit errege von mannigfaltigen Seiten her Ihre dankvollen Gefühle. Sie haben auch gegen Men-

schen große Verbindlichkeiten zu erfüllen. Elterliche Liebe und Treue haben sich an Ihnen verherrlichet. Mit mütterlichen Sorgen und Thränen wurde oft Ihr heiteres Lächeln erkauft. Theure Opfer und manche trübe Lebensstunden forderte eine Erziehung, wie Sie, Sie Glücklichen! genoßen. Daß Sie itzt lieblich blühen, daß Sie, so jung noch, schon viele genoßene Freuden zählen, daß noch der Himmel der Unschuld in Ihren Herzen wohnt, daß guter Menschen Liebe Sie beglückt, daß Sie mit heiterm Auge in die Zukunft blicken — das hat Elterntreue an Ihnen gethan! — Doch, wer kann ihre Segnungen aufzählen? wer sie vergelten? Aber wiedererfreuen können Sie doch die theuern Führer Ihrer Jugend, erfreuen durch feuriges Streben nach Weisheit und Tugend. O segnen Sie mit Wärme diese schöne Möglichkeit! Heisser Dank durchglühe Ihre Herzen, und der reinste Bürge desselben sey der erhöhte Eifer, zu immer edlern und glücklichern Geschöpfen sich zu bilden.

Doch, vielleicht nicht Jedem von Ihnen war die Bahn der Kindheit lächelnd. Ich errege in manchem Ihrer Herzen wehmüthige Gefühle, indem ich Ihren Blick auf die Vergangenheit leite. Auf dem Pfade, wo den meisten nur die sorgen-

freye Freude entgegenkommt, begegnete Ihnen Trauer, und heisse Thränen sind das Opfer, das Sie den theuern Entschlafenen weihen, die den heiligen Tag Ihrer frommen Weihe zur Wahrheit und Tugend hienieden nicht feyern sollen. Die Ihnen das Leben gaben, wandeln unter den Verklärten: Elternliebe und Elterntreue können aber nur in elterlichen Herzen wohnen. Wer sie nicht findet, entbehrt der schönsten Wohlthat der Jugend. Oder es sind vielleicht welche unter Ihnen, die den Segen einer sorgfältigen Erziehung nicht in seiner ganzen Fülle genoßen, andere, die vielleicht schon im zarten Alter die Leiden menschlicher Gebrechlichkeiten zu fühlen hatten. Doch, wenn auch in diesen Tagen Ihr Blick sich wehmuthsvoll auf die Vergangenheit richtet, wird er nicht dennoch dankvoll anbetend sich zu dem ewigen Regierer erheben? Ja, die kindliche Unterwerfung, der heisse Dank, auch unter Thränen der feste Glaube, mit dem Sie die Führungen des Allweisen verehren, sey ein heiliges Zeugniß Ihres durch die Religion gebildeten und veredelten Herzens. Von der Wiege bis ans Grab leitet uns die ewige Vatertreue: in frühern Leiden liegt der Keim des spätern Glückes. Der Herr, der theure Eltern Ih-

nen gab, hat sie genommen. Sie schienen, beraubt der treuen Führer, verlassen, und waren es nicht; der höhere gute Vater hat Sie geleitet mit Weisheit und Liebe. Gute Menschen schloßen freundlich Sie in Ihre Arme: was sie an Ihnen thaten, verdient auch hohen Dank. Mit schon bewährtem Vertrauen auf die ewige Güte können Sie der Zukunft entgegen wandeln. Der Blick auf Ihre Verklärten richte Ihren Sinn frühe dahin, wohin wir Alle gelangen sollen, nur aber auf dem Pfade der Weisheit und Frömmigkeit gelangen; auf das Vaterland der Geister, die himmlische Welt, für die der Allerbarmende uns schuf. Schon itzt werde dieser Pfad von Ihnen betretten, und heilig sey Ihrem Herzen der Entschluß, von diesen Augenblicken an mit aller Kraft des edelsten Wollens sich für die höhere Welt zu bilden! —

Hierzu fordert Sie nun auch dringend der Zeitpunct auf, in dem Sie itzt zu leben beginnen. Er ist entscheidend für die Bildung Ihres Characters, für Ihre künftige Brauchbarkeit, für Ihre Ruhe im Leben, für Ihr Gefühl in der Trennungsstunde am Grabe. Bisher war der Kreis Ihrer Pflichten enge: er wird sich nun bald erweitern, und neue heilige Verbindlichkeiten gesellen sich dann zu denen,

die Ihr bisheriges Verhältniß forderte. Die Zeit Ihrer nähern Vorbereitung auf Ihren einstigen großen Beruf, der Welt zu nützen, hebt nun an. Ernstere Thätigkeit muß von itzt an bey Ihnen an die Stelle der leichtern Beschäftigungen in den Kinderjahren treten. Sie konnten Sich bisher genügen, wenn Ihnen die Ausübung der leichtern geselligen Tugenden gelang; bald wird der Zeitpunct kommen, wo die heiligen Verbindlichkeiten des Weltbürgers höhere Kraftanstrengung von Ihnen fordern. Sie wandelten bisher so sicher und harmlos an der Hand guter Eltern. Nun wird es Pflicht für Sie, daran zu denken, daß Sie den größern Theil dieses lieblichen Pfades schon vollendet haben, daß für Sie eine Zeit erscheint, wo Sie Sich trennen müssen von den treuen Leitern Ihrer Jugend, und wo Sie, ach oft auf gefahrvollem Wege, Ihr Herz allein zum Führer haben werden. Urtheilen **Sie nun selbst, wie viel daran gelegen sey, daß dieses Herz im wahren und Guten sich befestige, daß Sie nun nicht mehr blos nach weichem Gefühle, sondern nach den deutlich erkannten, heiligen und unwandelbaren Gesetzen der Tugend zu handeln sich gewöhnen, daß Sie itzt immer sorgfältiger auf die Stimme Ihres innern Richters hören, daß Sie**

nun selbst auf Ihre Fehler merken, und, ohne elterliche Warnung sie abzulegen, Sich bemühen.

Die Jahre, in welchen Sie itzt leben, gleichen der Zeit der Blüthe. Sie entscheidet über die Ernde des Herbstes. Wird die völlige Entfaltung jener Blüthen nicht durch milden Sonnenschein begünstigt, werden sie nicht vor muthwilligen Händen gesichert, oder streift sie ein rauher Sturm ab, dann war jener reitzende Schmuck nur Täuschung, und der Baum steht fruchtlos da, ein Bild des Menschen, der sein Herz nicht bewahrte, die treflichsten Anlagen nicht benützte, und durch Verführung der Blüthen des Geistes und Herzens beraubt wurde, die, ach, leider nun vergeblich! so große Hoffnungen erregten.

Lassen Sie doch daher — die treueste Liebe bittet Sie darum — ach, lassen Sie die schöne Zeit der Blüthe, die Zeit der festen Grundlegung Ihres Characters, der entscheidenden Richtung Ihres Geschmacks und der Bildung Ihres Geistes und Herzens nicht ohne den gewissenhaftesten Gebrauch entfliehen. Ihr Verlust ist unersetzlich; vergeblich sind die Thränen geweint, mit denen wir reuevoll unbenützte Jahre zurückeruffen. Itzt ist Ihr Herz noch weich und mild, empfänglich jedes schönen Gefühls,

jeder heiligen Regung. Itzt wird es Ihnen noch so leicht, erwachende Neigungen zu besiegen, unedle Wünsche zu unterdrücken, und der Stimme des erkannten Guten zu folgen. Itzt ist die Zeit, wo Sie Sich Fertigkeiten erwerben müssen. Sind diese unglücklich fehlerhaft, betäuben Sie die warnende Stimme des Gewissens, unterdrücken Sie den ersten heiligen Abscheu gegen das erkannte Böse, erfüllen Sie die Forderungen der sträflichen Neigung, wenn gleich Ihr Herz sie mißbilligt, und ergeben Sie Sich so dem mächtigen Einfluße sündigender Gewohnheiten — ach, welchen Verlust und Kummer bereiten Sie Sich dann dadurch; wie schwer wird Ihnen dann die Rückkehr auf die Bahn des Guten werden! Wer wird Sie schützen auf einem Pfade, auf welchem selbst dem Tugendhaften so mannigfaltige Gefahren drohen? Wer mag Ihnen dann den Himmelsfrieden wieder geben, den nur derjenige ungetrübt mit seligem Entzücken fühlt, der seines Herzens Reinigkeit bewahrt? Was hülfe es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewönne, und nähme Schaden an seiner Seele!

Darum beherzigen Sie, meine Theuern, die Bitte der wärmsten Freundschaft: Bewahren Sie die Unschuld Ihres Herzens! Wir beneiden uns

selbst um den Himmel unserer Jugend, um die heitern friedevollen Tage der Kindheit. Ach, wir könnten, ungeachtet der Sorgen und Mühen des männlichen Alters, den größern Theil jener Seligkeit noch genießen, wenn wir jenes kindlich reine Gefühl, jenen heitern Unschuldssinn bewahrten, die einst die Tage unserer Jugend verschönerten. O daß Sie doch, Geliebteste, über dieses theure Kleinod wachen möchten! daß die Ruhe Ihrer schuldlosen Herzen Sie ungetrübt durchs Leben leite! daß Sie in jedem Augenblicke desselben die Wahrheit des heiligen Ausspruchs fühlten: Selig sind, die reines Herzens sind! O daß Sie dem Göttlichen, der diese trefliche Lehre ertheilte, es schwören möchten am dankenden Feste seines Gedächtnißes, der Unschuld und Tugend Ihre Herzen ewig zu weihen, und Glauben und ein gutes Gewissen zu bewahren bis auf den Tag Ihrer seligen Vollendung!

Lernen Sie daher, um zur Vollbringung dieses heiligen Gelübdes Sich zu stärken, lernen Sie Sich selbst immer besser kennen! In unserm Herzen fließt die Quelle wahrer Lust; aber in ihm können auch Neigungen aufkeimen, die uns den Himmel der Ruhe rauben, und jeden reinen Lebensgenuß verbittern. Jeder Sterbliche hat Hang zu gewißen

Fehlern: auch der Edelste muß mit sich selbst kämpfen. O es ist von der entschiedensten Bedeutung, diesen Hang frühzeitig kennen zu lernen und zu bekämpfen, damit er nicht erstarke. Was itzt nur noch leichte Versuchung erregt, kann sich bald, zum unersetzlichen Verlust für Ihre Ruhe, Ihres Herzens bemächtigen. Fehlerhafte Gewohnheiten bereiten bittere Reue: ihre Versiegung erfordert langen Kampf. Fliehen Sie daher jene gefährliche Nachgiebigkeit und Sicherheit, die das augenblickliche Widerstreben für unnöthig erklärt. Halten Sie doch ja in Ihrem ganzen Leben keine verbotene Neigung, kein leises Sehnen, das Ihr Herz mißbilligt, für geringe. Es könnte, unvermerkt genährt von Ihnen, der Keim Ihres sittlichen Verderbens werden. Tausende täuschten sich schon, die sich die Kraft zutrauten, gepflogene Lieblingsneigungen einst zu besiegen. Wenn Sie dem itzt noch schwachen Feinde unterliegen, wie wollen Sie einst seinen mächtigeren Angriffen widerstehen? Und auch unsere geheimsten Empfindungen, unsere ganze Seele soll ja Gott geheiligt seyn. Darum wachen Sie über Ihr Herz mit treuer Sorgfalt, daß nichts die Einfalt und Reinigkeit desselben trübe, daß keine Versuchung den Frieden der Unschuld Ihnen raube!

Diesen seligen Himmelsfrieden, diese Ruhe im Innern, diese Harmonie der Neigungen und Wünsche, diese Seligkeit des freudigen Aufblicks zu Gott, und des heitern Hinschauens in die Ferne der Ewigkeit — ach, diese einzigen Bedingungen unsers reinen Glücks kennen Tausende nicht! Darum haschen sie vergeblich nach Freude; darum ist das Leben so Vieler ein ängstliches Ringen und Kämpfen ohne Preis, und Tausende gehen zu Grabe, ohne nur einmal auf ihrer Lebensreise die reine Zufriedenheit gekostet zu haben, welche die Güte des Allvaters ihnen bereitete. Ausser sich sucht der Sterbliche das Glück, das allein die Blüthe seines weisen und tugendhaften Strebens seyn soll: in der Ferne, meint er, zu erringen, was ihm so nahe liegt; über das Schicksal klagt er, über den Ewigen möchte er murren, wenn Unverstand, Thorheit und Laster ihn elend machen. O fassen Sie die große Wahrheit auf: der Mensch trägt den lohnenden und strafenden Richter in seinem Herzen! Und Sie werden es Sich im Leben weniger befremden lassen, wenn Sie die Güter des irdischen Glücks ungleich vertheilt erblicken; Sie werden den würdigen Edeln in seiner Niedrigkeit glücklicher preisen, als den Thoren in

allem Glanz der Welt; Sie werden des Ewigen Gerechtigkeit schon auf dieser Welt verherrlicht finden. Blicken Sie hinweg von dem äussern trüglichen Schimmer, und sehen Sie auf die innere richtende Strafe. Müssen es denn sogleich irdisches Elend und die Unruhe eines erwachten Gewissens seyn, die den Uebertretter des göttlichen Gesetzes verfolgen? Sind nicht die Schrecknisse des Aberglaubens, die Plagen des Mißmuths, der Langeweile, der Aengstigung um thörichte Wünsche, und des Aergers über das Kleinliche, der Tumult der Leidenschaften, die bittere Empfindung des Neides, die Leere des Gemüths, die Uebersättigung durch unmäßigen Genuß, schon strafende Peiniger dessen, der den Pfad der Weisheit und Frömmigkeit verließ? Mögen Tausende über das, was Glück sey, streiten; es gibt nur Ein Glück, die Seligkeit eines frommen Sinnes. Kein Segen des irdischen und ewigen Lebens blüht für unreine Herzen! O lernen Sie, meine Theuern, aus dieser verkannten Wahrheit Weisheit schöpfen! Wenn Ihrem Herzen Ruhe fehlt, wenn ihr heiterer Blick auf die Welt getrübt ist, wenn Mißmuth den Frieden Ihrer Seele verdrängen will — o dann klagen Sie weder Schicksal, Welt noch Men=

schen an; dann blicken Sie in stiller Einsamkeit richtend in Ihr Herz, und Sie werden dort, in unreinen Trieben, in unlautern Neigungen, in thörichten Forderungen, in verkehrten Wünschen, in Vernachläßigung der ewigen Richtschnur für das Wahre und Gute, die Quellen Ihres geistigen Elends finden. Sie werden beschämt anbetend erkennen, daß Gott den Menschen würdigte, selbst Schöpfer seines reinen, himmlischen Glücks zu werden: Sie werden durch diesen prüfenden Blick in Ihr Herz die Heilmittel Ihrer geistigen Krankheit erkennen: Sie werden richtiger denken, edler fühlen lernen, und die Schattenbilder des Mißmuths werden von Ihnen weichen. Jedes unsittliche Streben — o möchte nie eigene Erfahrung Sie es lehren! — betrügt, nur das edle Festhalten eines heiligen Zwecks befriedigt. Nie hat noch ein Sterblicher im Kreise des unedeln Thuns gefunden, was er suchte. Es gibt nur Einen Weg zum Glücke, die heilige Sorge, daß unser Herz vor Wahn und Unrecht bewahrt, von Wahrheit und edelm Wollen beseelt werde. Diese heilige Sorge sey die Sorge Ihres Lebens! Ihr Herz rein und heilig zu bewahren, ihr Herz zu bilden nach dem Sinne der Pflicht, es zu gewöhnen zur freu-

digen Folgsamkeit der Weisheit und des Rechts — dies sey die große Arbeit Ihres irdischen Tagewerks! diese Sorge schließt alle edeln Bemühungen für reines Erdenwohlseyn in sich: so wahr ist der heilige Ausspruch: **Trachtet am ersten nach dem Reiche Gottes, so wird euch das Uebrige alles zufallen!**

Bewahren Sie vor allem, daß nichts die schöne Bildung Ihres Herzens störe, dies Herz vor Eitelkeit! Sie hat schon so manche schöne Seele verdorben. Wer ihre lockende Stimme hört, hascht nur nach Schein und Schimmer, schätzt nur das Zufällige und Blendende, lernt über der trügerischen Außenseite den wahren innern Werth verkennen, hängt nur allein am Vergänglichen, vergißt darüber seine höhere ewige Bestimmung, wird gleichgültig gegen die wahren dauernden Güter, und gibt sich der Gefahr hin, um nichtigen Beyfalls willen der Tugend ungetreu zu werden. Schöpfen Sie aus dieser Bemerkung, die Ihnen einst traurige Beobachtungen bestättigen werden, einen neuen dringenden Beweggrund, über Ihre Empfindungen zu wachen. Das schmeichlerische Lob der Welt hat schon so manche Tugend gemordet. Lernen Sie daher es frühe aus einem richtigen Gesichtspuncte

betrachten. Nur der Beyfall edler Menschen hat Werth, und ihn können Sie nie durch Schönheit, Rang oder blose Geschicklichkeit erwerben: ihn können Sie nur verdienen durch Vorzüge des Geistes und Herzens. Er ist ein Gut, das nie erkauft werden kann; es flieht von Ihnen, indem Sie ängstlich darnach streben, denn Ihr Verdienst der reinen Tugendübung hört dann auf. Sie sind nicht mehr würdig der Liebe edler Menschen, wenn Sie nur gut sind, um geliebt zu werden. Das Lob, das Ihren äußern Vorzügen die Schmeicheley darbringt, ist eigentlich Beleidigung, wenn Sie Sich selbsterworbenen Werths bewußt sind. Wer diesen übersieht, wer Sie nicht schätzt, weil Ihre unschuldsvolle heitere Miene ein schönes Herz verkündigt, verdient nicht, daß Sie auf sein Urtheil merken. Lassen Sie Sich daher nie durch solche Lockungen abführen vom Pfade der Einfalt und Tugend. Es ist groß, sich in seiner Gewalt zu haben, und zu herrschen mit Besonnenheit und Kraft über die Versuchungen der Welt und innerer Triebe! Gewöhnen Sie Sich frühe, ohne Rücksicht auf Menschen Beyfall oder Tadel zu handeln, damit Sie nicht zu jenen Thorheiten verleitet werden, die der verdorbene Sinn der großen Welt billigt; damit

Sie nie das Gute unterlassen, das die eigennützige Klugheit belächelt. Welchen Einfluß wird mein Unternehmen auf meine sittliche Bildung haben? — Diese große Frage schwebe stets vor Ihrem Geiste! Ihr treuer Führer sey Ihr Gewissen; Ihr Stolz der Friede Ihres Herzens; Ihr warmer Wunsch der Beyfall des Allheiligen! Ehren Sie daher die warnende Stimme jenes innern Richters. Sie werden in Lagen kommen, wo Ihnen keine Zeit der ruhigen Ueberlegung zum schnellen Entschluße gegönnt ist: folgen Sie dann unbedingt Ihrem geschärften Gefühle von Recht und Unrecht. Verscheuchen Sie nie durch Zerstreuung die innere Unruhe, die Sie nach einer übereilten Handlung fühlen. Fliehen Sie das unselige Bemühen, auf Entschuldigungen zu sinnen, und den Schaden Sich zu verbergen, den Sie heilen sollen. Kenne dich selbst! sey ihnen ein heiliger Zuruf des Gewissens! Diese Selbsterkenntniß ist Sporn zur höhern, wachsamen Thätigkeit, jener Schmerz ist heilsam, er ist die wahre Buße; den guten Menschen müssen selbst seine Fehler zur größern Vollkommenheit führen. Strenge seyn gegen sich selbst, bey aller Nachsicht gegen Andere, ist die Grundlage eines wahrhaft edeln Characters, der Pfad

zur sittlichen Grösse. Daß Sie aber nach jenem itzt schon streben, nach dieser mit reiferer Kraft einst ringen werden, daß es Ihrer jugendlichen Seelen heisser Wunsch ist, zu treflichen Menschen Sich zu bilden, daß Sie leben und wirken werden für die heiligen Absichten Ihres Daseyns, daß Sie auf die Stelle Sich erheben werden, auf die des Ewigen Wille Sie beruft, daß Sie segnende Werkzeuge des Unendlichen, fröhliche Mitarbeiter am Baue des Guten werden, das, meine Theuern, traue ich Ihnen mit stolzer Freude zu. Lassen Sie mich nun Ihnen hierzu, mit innigem Danke gegen Gott, dessen Erkenntniß zum ewigen Glücke leitet, das kräftigste Stärkungsmittel empfehlen, die Religion. Durch sie gewinnen Sie neue Antriebe zum Guten, höhere Kraft zum Sieg in der Stunde der Versuchung, Muth in den Tagen der Prüfung, eine heitere Ansicht der Dinge, festere Ruhe und freudigere Hoffnung. Denn ehrwürdiger und verpflichtender müssen Ihnen die Gesetze der Tugend werden, so bald sie sich Ihnen als die Gesetze des Allheiligen ankündigen: freudiger werden Sie dieselben vollbringen, leichter werden Sie die Hinderniße Ihrer Vervollkommnung, besiegen, wenn Sie Sich immer die erhabene Vor-

stellung vergegenwärtigen, daß Sie dadurch den Willen des besten heiligen Wesens vollziehen, daß Sie dem Geber aller Glückseligkeit und Freude kein wohlgefälligeres Opfer des Dankes bringen können, als ein reines Herz, feurigen Tugendeifer und kindlichen Gehorsam. Liebenswürdiger wird Ihnen die Tugend erscheinen, wenn Sie nun in ihr die Freundinn erblicken, die Sie zum allbeseligenden Bewußtseyn der göttlichen Liebe, zum heitern Hinblick auf den Tag der Vergeltung, zur Ruhe am Grabe, und, jenseits desselben, zu den Freuden der Vollendung durch höhere Entwicklung Ihres unsterblichen Geistes leitet. — Die Religion wird Sie stärken, wenn in den Stunden gefahrvoller Versuchung Ihre Tugend zu wanken droht. Sie haben, auch als edle Menschen, so manche Gefahren, besonders in den feurigen reitzbaren Jugendjahren, zu fürchten. Es giebt Augenblicke der Verblendung, in denen die lockende Stimme der Verführung, das Beyspiel der Welt, unsere aufgereitzte Sinnlichkeit, betäubende Zerstreuungen und der Drang der Umstände mächtig auf uns wirken. Selbst unser Herz droht da, uns zu verlassen: selbst unsere gewissenhafte Schüchternheit kann da den Fall uns bereiten. Ach, um die-

ser gefahrvollen Stunden willen, die so viel für unsere Ruhe, ja selbst für unser ewiges Heil entscheiden, ehren Sie die Religion, die Sie als treue Freundinn in diesem Kampfe nicht verläßt, die da den mächtigen Gedanken an Gott, den Allgegenwärtigen, den Zeugen und Richter Ihrer Thaten, an Ihre hohe Bestimmung und an die vergeltende Ewigkeit in Ihren Seelen weckt! Lassen Sie es daher Ihre dringende Sorge seyn, diesen Gedanken an den Erhabenen zum herrschenden in Ihrer Seele zu erheben. Gewöhnen Sie Sich frühe daran, bey allem, was Sie empfinden und erfahren, leiden und genießen, fürchten und hoffen, immer hinzublicken auf das große Wesen, unter dessen Augen wir wandeln, dem wir der Freuden Fülle und der Leiden Segen danken, das unser Herz durchschaut, und einst auch das Verborgene richten wird. Die große Ueberzeugung: der Herr erforschet uns und kennet uns! — sey Ihnen im ganzen Leben heilig; sie sey der Schutz Ihrer Unschuld und Ihrer Tugend sichere Stütze. O daß doch nie eine vorsetzliche Sünde diesen tröstenden Gedanken Ihnen furchtbar mache, daß nie der Reue bitterer Schmerz Ihr kindliches Aufsehen zu Gott trübe! — Die Religion wird Ihnen Ruhe geben, wenn einst Kummer Ihr Herz

erfüllt. Nicht immer, meine Theuersten, wird sich Ihr Lebenspfad so heiter und lieblich hinziehen. Ungetrübte Glückseligkeit soll nach dem Plane der ewigen Weisheit hiernieden noch nicht unser Loos seyn. Sie müssen Sich gefaßt machen auf so manche Vereitlung auch Ihrer unschuldig süßen Wünsche, auf so manche Prüfung, so manche herbe Erinnerung an das Loos irdischer Vergänglichkeit. Unter den vielfachsten Erfahrungen soll die sittliche Kraft sich üben und bewähren, aus jeder Prüfung soll sie herrlicher hervorgehen. Wenn dann ihr Auge weint, wenn vor Ihrem Blicke die lachende Aussicht in die Zukunft sich verdunkelt, wenn Sie in dem, was Sie umgiebt, keine Tröstung finden, dann flöße der Glaube an den Allvater, der seine Kinder durch Leiden und Freuden für die höhern Zwecke ihres Daseyns erzieht, und auch auf rauhen Pfaden zur Herrlichkeit leitet, in Ihre müden Seelen Ruhe; dann lehre Sie die göttliche Religion Ergebung, Muth und Vertrauen; dann belebe sie in Ihnen jenen erhebenden Glauben an eine selige Unsterblichkeit, den Gott den Sterblichen zur Stütze gab auf ihrer Wallfahrt! Wenn Sie in ernsten Stunden das Unbefriedigende irdischer Entwürfe und

Aussichten fühlen, wenn einst bey reifern Jahren so manche Lebensfreude ihren Reitz für Sie verliehrt, und Ihre Seele sich nach reinerer Hoffnung und dauernden Gütern sehnt, dann hebe die Religion Ihr Herz empor, dann wecke sie in Ihnen das Gefühl Ihrer höheren ewigen Bestimmung, dann lächle Ihnen die Aussicht in jene Zeiten, wo des Edeln Durst nach Weisheit und Tugend in bessern Gegenden gestillt, und seine heisse Sehnsucht befriedigt werden soll! Und wenn einst, frühe oder spät, sich Ihre Lebensreise endet, wenn hingeblüht ist, was Sie einst entzückte, und nun die müde Seele nach Licht und Glauben schmachtet, dann fühlen Sie mit voller Freudigkeit den hohen Werth der tröstenden Religion, dann danken Sie der Treue, mit der Sie ihre heiligen Gesetze im Leben erfüllten, die Ruhe, die Sie itzt umschattet, dann stärke sie in Ihnen die Hoffnung der Unsterblichkeit, dann leite sie Sie heiter durch das Thal der Gräber! In jener ernsten Stunde bewährt sich ihre höhere Vortreflichkeit: da bringt es unaussprechlichen Gewinn, nicht blos ein guter, sondern auch ein frommer, religiöser Mensch zu seyn. Mit aller Wärme eines Herzens, das Sie innig liebt, flehe ich daher zu dem, der unser gemeinschaftlicher Vater ist, daß

er Sie stärke und erhalte in der treuen Liebe und Ehrfurcht gegen die göttliche Religion, durch die er seinen Kindern Kraft verleiht zur seligen Vollendung ihrer Lebensreise. Mit der herzlichsten Innigkeit bitte ich Sie: verlassen Sie nicht blos nie den Pfad der Tugend, verlassen Sie auch nie die Leitung der Religion; bewahren Sie Ihr Herz vor jeder Gleichgültigkeit und gefährlichen Kälte gegen sie! Ach, lassen Sie Sich doch nicht irre machen durch den herrschenden Ton der Welt! Sie werden einst bey reiferer Erfahrung die Unempfindlichkeit bemerken, mit der so viele das theuerste Geschenk Gottes, den Segen der Religion, betrachten. Sie werden so Manche antreffen, die jener himmlischen Führerinn entbehren zu können glauben: Sie werden wohl diese Denkungsart so gar als Geistesstärke preisen hören: Sie werden Leichtsinnige finden, die, um mit falschem Witze zu glänzen, selbst jenes heilige Gut der Menschheit mit ihrem Spotte nicht verschonen. Sie beginnen Ihre öffentliche Laufbahn zu einer Zeit, wo das unbehutsame Bemühen mancher, den Aberglauben zu bestreiten, Unglauben verbreitet, leichtsinniges Zweifeln oft als Aufklärung gerühmt wird, der Geschmack an Ueppigkeit und Zerstreuung gleich-

gültig macht gegen ernstes Nachdenken, den Genuß reinerer Freuden und den Besitz höherer Güter, und so der Mensch leicht in Gefahr geräth, seine Ehrfurcht gegen die Religion geschwächt zu sehen. Ach, wenn auch Sie Sich irre machen ließen in Ihrem Glauben, wenn Sie auch nur durch gefälliges Belächeln jener verkehrten Aeußerungen die Treue gegen die Religion verletzten, der Sie nun heilige Verehrung zu schwören entschlossen sind — wie würde ich es dann bedauern, durch diese Vorstellungen an Sie Ihre Verantwortlichkeit vermehrt zu haben! — Doch nein: ich baue hierinn mit stolzer Freude auf Ihr frommes Herz! Elternliebe und Freundestreue beschwört Sie dringend bey dem Gotte, von dem Sie die Entscheidung Ihres Schicksals in der Ewigkeit erwarten — verlassen Sie nie den lichten Pfad der Religion und reinen Frömmigkeit! Lassen Sie Sich nicht täuschen durch die Scheinruhe derer, die die Religion verachten. Denken Sie an jene Stunden, wo der Mensch sich ohne den Glauben an Gott und Unsterblichkeit verlassen fühlt: denken Sie an die ernste Trennungsstunde am Grabe! Bedauern Sie den Irrenden, der aus Mangel einer reinen Erkenntniß des Segens der Religion entbehrt:

verachten Sie aber herzlich den Lieblosen, der des heiligsten Guts der Menschen spottet. Schämen Sie Sich nie der aufrichtigen Aeußerungen Ihrer reinen Ehrfurcht gegen die Religion: verleugnen Sie nie um des nichtigen Urtheils irrender Menschen willen irgend eine schöne Gesinnung Ihres religiösen Herzens. Nur die Achtung der Edlen hat Werth, und diese haben noch immer die wahre Religiosität geschätzt. Höher aber als aller Sterblichen Beyfall, ist die lohnende Stimme unsers innern Richters, ist die segnende Liebe des Ewigen.

Der erste Unterricht in der Religion ist nun bey Ihnen vollendet. Danken Sie Gott mit feuriger Empfindung für diesen, Ihnen nun unentreißbaren Segen. Aber fliehen Sie den Wahn, als ob nun auch das Geschäfte Ihrer religiösen Geistesbildung schon vollendet sey. Nur die Vorbereitungskenntniße für die Jahre des reifern Nachdenkens haben Sie erhalten. Manche wichtige Lehre wird Ihnen erst bey fortgesetztem Ueberdenken im helleren Lichte und höherer Wirksamkeit erscheinen. Erst durch eigene selige Erfahrungen werden Sie den vollen Werth der Lehre Jesu empfinden. Das ganze Leben des Menschen

ist zur fortschreitenden Bildung seines Geistes und Herzens bestimmt, zum regen Emporstreben nach reinerer Erkenntniß und festerer Ueberzeugung. Der Edle kennt keinen Stillstand im Guten. Reissen Sie Sich also öfters los von den Zerstreuungen und Sorgen der Erde; durchleben Sie in der Ruhe und Einsamkeit so manche heilige Stunde für die Ewigkeit. Erweitern Sie da durch ernstes Nachdenken Ihre Erkenntniß Gottes und Jesu Christi. Wähnen Sie nicht, daß Ihre bisher erlangten Einsichten untrüglich seyen. Bleiben Sie der steten Verbesserung derselben, der fortgesetzten Aufklärung Ihres Geistes empfänglich. Prüfen Sie — so fordert es die Religion von Ihnen — Prüfen Sie alles und behalten Sie das Wahre. Benützen Sie die Erfahrungen Ihres Lebens, und den Anblick der herrlichen Schöpfung Gottes, um den Erhabenen aus seinen Werken und Leitungen näher kennen zu lernen. Leben Sie als sittliche Wesen für die Pflichten eines jeden Augenblicks; er ist ein Glied in der großen Kette Ihres Daseyns. Immer schwebe aber hierbey Ihr Blick empor. Vorwärtsschreiten, Aufwärtsblicken, Vergessen, was dahinten ist — das sey Ihr Ziel! Wandeln Sie so, als aufgeklärte,

trefliche Menschen diesem hohen Ziele, der ewigen Vervollkommung muthvoll und freudig entgegen!

Durch solche Entschließungen, die ich Ihren frommen Herzen, meine Theuern, mit unaussprechlicher Freude zutraue, sind Sie nun ganz würdig der feyerlichen Aufnahme in die Gemeinschaft der Verehrer Jesu. Die Jahre der Vorbereitung auf dieses wichtige Ereigniß sind vorüber: der Zeitpunct der Entscheidung ist gekommen. Die ehrwürdige Religion, durch deren Segen wir uns glücklich fühlen, verlangt keine blosen Bekenner. Sie ist für Geist und Herz. Nur derjenige mag ihr also Verehrung und Treue schwören, der ihre Lehren für heilig und wahr erkennt, dem der Glaube an Gott und Unsterblichkeit Bedürfniß des Herzens wurde, und der ihre ernsten Vorschriften gewissenhaft zu erfüllen mit Festigkeit entschlossen ist. Nur der zähle sich zu den Verehrern Jesu, nur der erscheine beym heiligen Feste seines Gedächtnißes, der ihm, als großen Lehrer und Beglücker, aufrichtige Ehrfurcht und Liebe weiht, und seinen Gesetzen Gehorsam zu schwören bereit ist. Ob Sie nun, Geliebteste, jene Ueberzeugung von der Wahrheit und dem hohen Werthe der Religion Jesu besiz-

zen, ob Sie nach ihrem Troste und Segen Sich sehnen, ob Sie dem großen Stifter Ihres Glaubens dankbare Verehrung und Liebe weihen, ob Sie freywillig entschlossen sind, ihm am Altar des heiligen Bundes treue Erfüllung seiner Vorschriften und Nachfolge seines göttlichen Beyspiels zu schwören, zu schwören vor Gott, dem Allwissenden, in der feyerlichen Versammlung Ihrer christlichen Brüder — darüber sollen Sie nun entscheiden. So wichtig dieser Schritt ist, so können Sie ihn doch freudig thun: dem Menschen mit reinem Herze ist das Heilige nicht furchtbar! Frühe schon gebildet für das Gute durch Lehre und Beyspiel hinlänglich unterrichtet in den erhebenden Wahrheiten der Religion, können Sie nun mit ruhiger Entschlossenheit Ihren Glauben bekennen, und die Gelübde übernehmen, die der Christ am Gedächtnißfeste Jesu ihm, seinem göttlichen Lehrer und Beglücker, schwört.

So feyern Sie denn dieses große Fest der Liebe Gottes und Jesu Christi mit heiterer freudiger Rührung, und empfinden Sie zur Stärkung Ihres Glaubens und Ihrer Tugend den Segen der Erlösung Jesu. Fühlen Sie tief das

Heilige jener einfachen wichtigen Feyer; verbannen Sie aber zugleich jede zweifelnde Aengstlichkeit aus Ihrer Seele. Furcht ist nicht in der Liebe; das Fest der Tugend und der Dankbarkeit ist ein Fest der Freude; das Andenken an große Vollendete ist erheiternd und erhebend. Fassen Sie fest den leicht zu erfüllenden Zweck dieser heiligen Handlung. Erscheinen Sie mit freudig dankvollem Gemüthe, mit einem Herze voll Liebe und Zuversicht zu Gott, voll Dank und Verehrung gegen Jesum, voll reiner Liebe zu den Menschen, am Altare des Bundes. Denken Sie da mit Wärme des großmüthigen Menschenfreundes, der auch Ihrem geistigen Glücke so theure Opfer brachte: erinnern Sie Sich seiner Lehren und seines Beyspiels: lernen Sie durch ihn die Tugend ehren, die groß und herrlich macht, im Leiden stärkt, im Tode über diese Welt erhebt: blicken Sie auf sein friedevolles Ende und versiegeln Sie dadurch Ihren Glauben an ein besseres Seyn jenseits der Gräber. Denken Sie Sich den heiligen Kreis, in den Sie dort eintretten, als Vorbild unserer einstigen Versammlung im Himmel, wo jene irdischen Verhältniße, die hiernieden so oft die Menschen trennen, auf ewig entschwun-

den seyn, wo Wahrheit und Tugend die Verklärten zur heiligsten Liebe verbinden werden, und die Ruhe der Andacht ewig in den Herzen der Seligen wohnen wird. Befestigen Sie durch jene erhabene Feyer die edeln Gesinnungen, die Ihrer frommen Eltern Lehre und Beyspiel in Ihnen entwickelten. Erfreuen Sie dabey durch ein würdevolles Benehmen die guten Menschen, die Sie mit warmer Liebe und erhebenden Hoffnungen in ihren religiösen Bund aufnehmen. Und wenn Sie dann so die Seligkeiten einer reinen religiösen Feyer fühlen, dann segnen Sie die Freuden des Geistes und Herzens, dann erkennen Sie es lebhabt, daß nur der glücklich zu preisen sey, der den Himmel in seinem Herzen trägt, dann schätzen Sie jene Augenblicke als die heitersten, in denen der Mensch sich seiner höhern Bestimmung inniger bewußt ist, und einzig für ihre Erreichung wirkt. Ewig unvergeßlich sey Ihnen diese heilige Stunde! Ihr Andenken begleite Sie freundlich durchs Leben! Es stärke Sie, wenn Sie die Pflicht zu theuern Opfern aufruft: es schütze Sie im Kampfe der Versuchung: es erquicke Sie am späten Lebensabend, und lächle Ihnen noch in der Stunde der Vollen-

dung! Die Welt vergeht. Nur Wahrheit und Tugend sinken nicht dahin am Grabe. Nur bereichert mit den Schätzen unvergänglicher Weisheit und der lohnenden Erinnerung an edle Thaten, sind Sie einst nach vollendeter Lebensreise würdig, verpflanzt zu werden in einen schöneren Wohnort des Reiches Gottes. Wenn einst die, welche Sie lieben, wenn Ihre treflichen Eltern, wenn Ihre Lehrer hinüber gehen ins Land der Verklärung, dann scheiden sie mit dem Troste, Sie, ihre Lieblinge, in jenen bessern Gefilden einst wieder zu finden. O täuschen Sie diese himmlische Hoffnung nicht! Wandeln Sie treu den Pfad, der Sie einst wieder in unsere Arme leitet! Dies ist der einzige Dank, den Ihre theuern Eltern, den Ihre Lehrer fordern. Dieser Wunsch ist der Segen, mit dem ich Sie, Geliebteste, entlasse. Ich nehme den wärmsten Antheil an Ihrem Glücke; ich freue mich mit heiliger Empfindung der herrlichen Hoffnung, die Sie uns geben. Gott sey mit Ihnen, der Allbarmherzige und Gnädige! Er erhalte und stärke Sie in allem Guten! Er sey mit Ihnen im Leben und im Tode! —













